

Bösemer Zeitung.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Nr. 371.

Montag, 1. Juni.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Annoncen-Bureau
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gosien;
Urbolph Hesse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel;
Haasenstein & Vogler;
in Berlin;
A. Petermeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Habich.

1874.

Das Werkzeug auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt zweitthalbjährlich für die Stadt 20 Thlr. für das Land Preußen 1 Thlr. für Ganz-Meldungen gegen 10 Pfennige. Bezahlungen zu machen sind bei den Banken und Postämtern.

Amtliches.

Berlin, 30. Mai. Der König hat den Amts-Rentmeistern Schlesien zu Witten a. d. Ruhe, von Kronenfeld zu Einbeck und Matthias zu Nienburg den Charakter als Domänen-Rath verliehen; auf Grund der von dem Magistrat zu Grimmen, Reg.-Rath, Straßburg, Ortsverfassungsmäßigen gemachten Vorschläge, den Rathsherrn Karl Dettmann derselbst zum Bürgermeister der Stadt Grimmen ernannt, sowie der Wahl des Rector Dr. Joh. Zahn in Moers zum Direktor des aus dem bish. Progymnasium entwickelten Gymnasiums derselbst die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Am Gymnasium in Güten ist die Beförderung des ord. Lehrers Dr. Maximilian Hoffmann zum Oberlehrer genehmigt, der Rector Eckert zu Schröda ist als ord. Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Segeberg berufen, der bish. Baumeister Franz Joseph Bruno zu Goldberg in Schlesien als Kreis-Baumeister derselbst angestellt, dem den Baukreis Büren verwaltenden Kreis-Baumeister Georg Jaeger gestattet worden, bis auf Weiteres in Paderborn seinen Wohnsitz zu nehmen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 30. Mai. Von mehreren sonst gut unterrichteten Seiten wird dem in mehreren Blättern aufgetauchten Gerüchte, als habe die deutsche Regierung sich hier für die offizielle Anerkennung der gegenwärtigen Regierung in Spanien verwandt, mit dem Beifügen widergesprochen, daß auch in den Beziehungen Deutschlands zu Spanien keine sachliche Aenderung eingetreten sei.

Bern, 30. Mai. Der Regierungsrath in Bern hat die 28 Pfarrämter des Fura, welche in Folge der Amtsentfernung der renitenten Geistlichen noch unbefestigt sind, behufs Wiederbesetzung zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Paris, 30. Mai. Der „Agence Havas“ wird aus Hendaye unter heutigen Tage aus karlistischer Quelle gemeldet, daß aus San Sebastian entstandene Regierungstruppen gestern fünf karlistische Bataillone, welche die Belagerer von Hernani deckten, angriffen. Die Regierungstruppen wurden zurückgeworfen.

Versailles, 30. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung fand eine lange Diskussion über die Feststellung der Tagesordnung statt. Während derselben äußerte Raudot (Rechte), wenn die Versammlung fortfähre, die Zeit zu verlieren und sich ohnmächtig zu zeigen, so müsse sie sich auflösen; sie könne aber dem Lande noch große Dienste erweisen. Er schlage demgemäß vor, zuerst das Municipalwahlgesetz und dann das Gesetz über die Organisation der Gemeindebehörden zu diskutieren. Dieser Vorschlag wird von Bethmont und Berenger (linkes Zentrum) bekämpft, aber in schließlicher Abstimmung von der Versammlung angenommen. Das Resultat der Abstimmung gilt der „Agence Havas“ als Beweis, daß dem neuen Ministerium die Majorität des Hauses, bestehend aus allen Fraktionen der Rechten, gesichert sei. Seitens des Ministeriums erfolgte keinerlei Erklärung während der Berathung des Antrages Raudot.

Bayonne, 29. Mai. Don Alphons von Bourbon und der Gemahlin von Don Carlos ist es, wie von der spanischen Grenze gemeldet wird, gelungen, mit der sie begleiteten Eskorte den Ebro zu erreichen und ihre Vereinigung mit der Abtheilung des Tabecilla Sezession zu bewirksamen.

Madrid, 30. Mai. Mantilla ist zum spanischen Gesandten in Washington ernannt worden. — Mazo hat sich als Vertreter Spaniens bei der österreichisch-ungarischen Regierung nach Wien begeben.

London, 29. Mai. In den Kohlengewerken von Mould (Nord-Wales) haben tausend Arbeiter, welche sich der beabsichtigten Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 Proz. widersetzen, ihre Arbeit eingestellt.

Konstantinopel, 30. Mai. Die türkischen Behörden sind nunmehr gegen die Hassunisten eingeschritten und haben in den Städten Malatia (Paschalik Marash in Kleinasien) und Mardin (Paschalik Bagdad), wo dieselben die überwiegende Mehrheit der christlichen Bevölkerung bilden, die Kirchen und Schulen und das Gemeindeselbst in Besitz genommen und dann sofort den Antihassunisten überwiesen. Zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe wurde eine Anzahl hassunistischer Notabeln als Geiseln in Haft genommen.

New-York, 30. Mai. Rochedort ist in Begleitung von zwei Freunden heute Abend hier eingetroffen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 31. Mai.

Der Kaiser mache am 29. Nachmittags dem Fürsten Bischof einen Besuch, welcher dreiviertel Stunden währe. Unmittelbar vorher hatte auch der Kronprinz dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet. — Wie die „Post“ mittheilt, reist der Reichskanzler, so weit bis jetzt bestimmt, am 31. früh 9 Uhr nach Varzin. Der R. 3. zufolge würde sich derselbe von dort, nach einem ungefähr vierzehntägigen Aufenthalt, in ein süddeutsches Bad begeben; es wird nach wie vor Kissingen als der geeignete Kurort angesehen. Die Minister begeben sich ebenfalls demnächst auf Reisen und zwar so, daß immer nur zwei hier zurückbleiben. Zusammen mit dem Finanzminister Camphausen wird der Staatsminister Delbrück reisen. Dr. Falk soll beabsichtigen, sich auf längere Zeit nach der Schweiz zu begeben: er ist einer nachhaltigen Erholung mehr benötigt, wie irgend einer seiner Kollegen, denn er hat in der langen Session die meisten

Anstrengungen gehabt, und nicht blos legislatorische Arbeiten, sondern ungewöhnlich starke Aufregung.

Der holländische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Kochussen, welcher vor gestern von dem Kaiser in Privataudienz empfangen worden ist, hat Sr. Majestät den Dank des Königs von Holland für die ihm zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum ausgesprochenen Glückwünsche überbracht. An den Jubiläumsfeierlichkeiten im Haag nahm bekanntlich auch der Neffe des Kaisers, der Großherzog von Sachsen-Weimar mit Gemahlin Theil. — Der Kaiser hat mittelst allerhöchsten Erlasses vom 8. d. das Gesuch des Schillervereins zu Marbach wegen Überlassung von etwa 32 Rentner erobter Geschützbronze zur Herstellung eines Schillerdenkmals genehmigt.

Seit dem 28. d. sind hier die Mitglieder der Normal-Eichungskommission eingetroffen, um Vorbereitungen für die in den Tagen vom 1. bis 5. Juni hierher berufene allgemeine Versammlung der deutschen Eichungs-Aufsichtsbehörden und Eich-Techniker zu treffen.

Mitglieder der Normal-Eichungskommission sind Professor Förster (Direktor der Berliner Sternwarte) als Vorsitzender, Geh. Rath Hölsse aus Sachsen, Geh. Rath Karmisch aus Hannover, Eichungs-Inspector Repsold aus Hamburg, Prof. Karsten aus Kiel, Prof. Schönfeld aus Baden, Prof. Bauer aus Württemberg, Geh. Rath Stüve, Prof. Weber, Reg.-Rath Dräxler, und Rechnungsrath Baumann aus Berlin. Für erwähnte große Versammlung haben alle Bundesstaaten ihre Beethitung zugesagt mit Ausnahme von Bayern, Bremen und Lippe, doch steht eine Beethitung auch dieser Staaten noch in Aussicht. Bayern würde man sehr ungern vermissen. Die Handhabung des Eichwesens hat zu einer großen Menge von oft ganz unvermeidlichen Kontraventionsfällen geführt und durch die Ungleichheit in der Rechtsprechung Nebelstände hervorgerufen lassen, deren Beseitigung als ein dringendes Bedürfnis erschienen ist. Die Juni-Versammlung der Eichbehörden soll zunächst Gleichmäßigkeit in der Verwaltung des Eichwesens anbahnen und Vorschläge über Grundlage für eine einheitliche Rechtsprechung bezüglich des Maßes und Gewichtes für Deutschland machen. Als spezielle Gegenstände der Berathung, bei welcher indeß jede Bechlußfassung unterbleiben sollte, sind in Aussicht genommen: „1) die bei der Vergleichung der Gebrauchs- mit den Control-Normalen gemachten Erfahrungen und die Einführung eines gleichmäßigen Prüfungs- und Beurichtigungs-Versfahrens; 2) die Wirksamkeit der von der Normal-Eichungskommission erlaubten technischen Vorschriften und die bei der künftigen, allgemeinen Revision derselben zu beobachtenden Gesichtspunkte; 3) die bei der Überwachung der Eichämter gemachten Erfahrungen und die Mittel zur Sicherung einer möglichst zuverlässigen und fundigen Handhabung des Eichungs-Gefäßes; 4) die Wahrnehmungen über den Zustand der im Verkehr befindlichen Maße und Gewichte sowie den Grad der Durchführung des metrischen Systems im öffentlichen Verkehr.“ Die Berathungen der Normal-Eichungskommission schließen am 31. ab; diese sowohl wie die am Montag beginnenden Versammlungen finden in dem neuen Gebäude der Normal-Eichungskommission auf dem Grundstück der Sternwarte statt, dessen Besichtigung wie die Prüfung der derselbst befindlichen Präzisionseinrichtungen einen Theil des Programms ausmacht.

Königsberg i. Pr., 30. Mai. Bei den Vorstandsmitgliedern des hiesigen sozialdemokratischen Arbeitvereins fand heute eine Haussuchung statt. Der Verein selbst ist polizeilich geschlossen worden, weil derselbe mit auswärtigen Vereinen in Verbindung steht.

Cammin, 24. Mai. Daher hat eine Konferenz orthodoxer protestantischer Geistlicher sich für Zensuren gegen Diejentigen ausgesprochen, welche sich nach Einführung der Zivile der kirchlichen Einsegnung der Ehe nicht bedienen wollen, nämlich Ausschließung vom Bathenstande, Abendmahl, kirchlichen Begräbnis und kirchlichen Wahlrechten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei Durchführung dieser Maßregeln die betreffenden Geistlichen mit den Maigesetz in einen Konflikt kommen.

Darmstadt, 30. Mai. Die Ankunft der Kaiserin von Russland in Jugenheim ist nach den bisher getroffenen Dispositionen auf den 14. Juni festgesetzt.

Paderborn, 28. Mai. Der hiesige Bischof hat wegen seines vorletzten Hirtenbriefes, worin verschiedene „Verleumdungen“ der Regierung enthalten waren, mehrere gerichtliche Vorladungen erhalten.

Bonn, 29. Mai. In der heutigen abgehaltenen fünften und Schlussitzung der altkatholischen Synode theilte u. A. Professor Friedrich im Auftrage Döllinger's mit, daß derselbe durchaus mit der Abhaltung der Synode und den von ihr in Aussicht genommenen Reformen einverstanden und nur wegen seines hohen Alters und seiner Überladung mit mannsfachen Geschäften nicht persönlich erscheinen sei. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl der Synodal-Representanz wurden sämtliche Mitglieder wiedergewählt, nur tritt an Stelle des Professor Reusch, dem der Bischof Reinkens die Funktion eines General-Bischofs übertrug, Professor Langen. Sodann wurden zu Synodal-Erminiatoren gewählt die Herren Reusch, Knoodt, Langen, v. Schulte, Nottels und Tangermann. Bischof Reinkens schloß hierauf die Synode mit warmen Worten, indem er auf die völlige Eintracht und Übereinstimmung hinwies, mit welcher die Synode ihre sämtlichen Beschlüsse gefaßt habe. Schließlich wurde noch in einer mehr privaten Konferenz verhandelt über den Ort des nächsten Kongresses und einer auch von Döllinger gewünschten Union-Versammlung mit Vertretern anderer christlicher Konfessionen. Als Kongressort wurde Freiburg im Breisgau in's Auge gefaßt.

Strasburg, 30. Mai. Der Text der Antwort, welche an die Urheber der die Vergrößerung der Stadt begehrenden Petition gerichtet wurde, lautet:

Strasburg, den 28. Mai.
Im Auftrage Sr. Durchlaucht des Fürsten Reichsführers beeckre ich mich, den Herrn Unterzeichnern der Petition vom 12. d. M. vorläufig mitzuteilen, daß Sr. Durchlaucht wegen der in so hohem Maße wünschenswerthen Beschleunigung der nothwendigen Umbauten der Enceinte, sowie deren demnächst hauptsächlichen Ausführung mit dem Herrn Kriegsminister in Verhandlung steht.

Der Ober-Präsident von Elsäss-Lothringen,

gez. v. Möller.

Für die Pflege, welche die Reichsregierung dem reichsländischen Schulwesen zu Theil werden läßt, wird die Anerkennung

in der Lehrerkreisen Elsäss-Lothringens immer allgemeiner. Auch die Lehrer des Kantons Zabern haben dafür, dem Beispiel ihrer Kollegen aus anderen Kreisen folgend, in einer Adresse an den Kaiser ihren Dank ausgedrückt. Darauf ist ihnen folgendes Schreiben zugegangen, welches das „Zaberner Wochenbl.“ mittheilt:

Berlin, 4. Mai 1874.

Es ist Sr. Majestät dem Kaiser und Könige von besonderem Werthe gewesen, aus der Immunität-Eingabe vom 21. d. M. zu erfahren, mit welcher Befriedigung und Dankbarkeit die über das Schulwesen und die Lehrer in Elsäss-Lothringen ergangenen Bestimmungen in den beteiligten Kreisen aufgenommen worden sind. Die Kuriebung, zu welcher Sie sich mit einer Anzahl Ihrer Herren Kollegen im dortigen Kreise vereinigt haben, hat daher dem Herzog Sr. Majestät sehr wohl gethan, und ich bin beauftragt worden, Ihnen, sowie allen Unterzeichnern der Adresse für die Freude, welche Sie damit Sr. Maj. bereitet, Allerhöchst Ihre Anerkennung auszusprechen.

Der Geheime Kabinets-Rath,
v. Wilmowski.

Wien, 30. Mai. Wie seiner Zeit gemeldet worden, hatte sich die römische Kurie an die russische Regierung gewendet und Erklärungen über die von uns mehrfach erwähnten Vorgänge in der von uniten Griechen bewohnten Diözese Chelm verlangt. Hierauf erfolgte der Bescheid, daß die russische Regierung, die ja keine offiziellen diplomatischen Beziehungen zur Kurie habe, sich auf Erörterungen über jene Vorgänge nicht einlassen werde. Demgemäß nahm der Papst zu den galizischen Ruthenen seine Zuflucht und das „Vaterland“ veröffentlichte heute eine päpstliche Enchyllica an den Erzbischof Sembratowicz in Lemberg und die anderen ruthenischen Bischöfe, welche wesentlich eine Kriegserklärung gegen Russland predigen. Der Inhalt der Enchyllica ist von untergeordnetem Interesse. Es handelt sich nicht um Glaubenssätze, nicht um Sacramente, sondern um den Ritus und die Liturgie. Der Papst mag einsehen, daß im Osten nur das äußere Ceremoniell Bedeutung hat, und wenn man dieses stört, auch das Band zwischen uniten Griechen und Rom gelockert ist. Allein die moderne Welt hat kein Verständnis für das Formenwesen, und so wird der Papst mit seinem in der Enchyllica erfahren wir, daß unter den griechisch-uniten Ruthenen Galiziens „ein ganz heftiger Streit über liturgische Dinge“ ausgebrochen ist. Aber das ist doch nur von nebensächlicher Bedeutung neben den Vorgängen in der russischen Diözese Chelm. In der Enchyllica heißt es darüber:

Was Uns aber noch mehr qualt und Unser Herz mit tiefstem Kummer erfüllt, das ist die Kunde, die wir kürzlich über den sehr traurigen Stand der Dinge, in der sich die Diözese Chelm befindet, erhalten haben. Denn nachdem sich der Bischof dieser Diözese, den wir selbst eingesetzt haben und der auch jetzt noch durch das geistige Band mit dieser Diözese verbunden ist, vor einigen Jahren aus derselben entfernt, hat ein gewisser Pseudo-Administrator, den Wir schon früher als für das bischöfliche Amt unwürdig erklärt haben, sein Bedenken getragen, sich die kirchliche Jurisdicition anzumaßen, in der genannten Kirche Alles mit Füßen zu treten und besonders die in kanonischer Weise bestätigte Liturgie zu verwirren und zu zerstören.

Denn vor Allem entbehrt der erwähnte Pseudo-Administrator ganz und gar jeglicher kirchlichen Jurisdicition, da sie ihm weder von dem rechtmäßigen Bischofe bei dessen Scheiden, noch später vom heiligen Stuhle je übertragen wurde, und folglich ist es für Federmann klar und gewiß, daß man ihn für einen Menschen halten muß, der nicht „durch die Thüre in den Schaffall gelangte, sondern von anderwoher eingestiegen ist“, und daß er wie ein Einbringling anzusehen ist. Daher sind unter dem trügerischen Scheine der Reinigung und Wiederherstellung der rituellen Gebräuche nichts Anderes zu verstehen, als die Fallstricke, welche man dem Glauben der chelmer Ruthenen legt, deren Verfolgung vom Schoße der katholischen Kirche und Überlieferung an die Häresie und an das Schisma von durchaus verwirrten Menschen angestrebt wird.

Jedoch tröstet und erquickt Uns inmitten der Trübsalen, die Wir von überalther erdulden, das herrliche und ganz heldenmäßige Schauspiel tapferen und standhaften Muttes, das die Ruthenen der chelmer Diözese jüngst Gott, den Engeln und den Menschen darboten, als sie die nichtswürdigen Befehle des Pseudo-Administrators verwarf und lieber jegliches Leid erdulden, ja das eigene Leben aufs Spiel setzen wollten, als den von den Vätern ererbten Glauben zu verlassen und den katholischen Ritus aufzugeben, den sie von ihren Vorfahren überkommen und den sie selbst rein und unversehrt bewahren zu wollen laut erklärt haben.

Wir aber lassen nicht ab, Gott in allen unseren Gebeten anzulegen, damit er reich an Barmherzigkeit das Licht seiner Gnade in die Herzen Derjenigen gnädig ausgießen möge, welche gegen alles Recht die chelmer Diözese verwüstet, und damit er zugleich jenen unglücklichen, fast jeder Hilfe und geistlichen Leitung beraubten Gläubigen seinen mächtigen Beistand und gewähren und den Trost der erwünschten Ruhe beschleunigen wollte.

Hierach ermahnt Wir Euch dringend im Herrn, ehrwürdige Brüder, die Ihr mit so großer Dienstbescissenheit und vorzüglichem Eifer die Euch übertragene Sorge für die Ruthenen übernommen habt, daß Ihr vom h. Stuhle approbierte oder mit seinem Wissen und Willen und ohne seinen Widerspruch eingeführte Liturgie getreulich schützen und die genaue Beobachtung der diesbezüglichen h. Kanones, insbesondere jener der Synode von Zamosc, den Pfarrern und Geistlichen, wenn es nötig sein sollte, sogar unter Androhung der schwersten Strafen befehlen wollet. Es handelt sich nämlich um eine höchst wichtige Sache, um das Heil der Seelen, da die widerrechtlichen Neuerungen den katholischen Glauben und die h. Union der Ruthenen aufs höchste gefährden. Daher darf man keine Sorge, keine Mühe sparen und nichts unversucht lassen, damit alle von schlechten Menschen in der Liturgie hervorgerufenen Verirrungen gleich vom ersten Anfange an unterdrückt werden. Wir begen das Vertrauen, daß Ihr mit dem Bestande der Gnade Gottes nicht ermüdet werdet, diese Pflichten Eures Amtes mit Energie und Wille zu erfüllen.

Dem „Vaterland“ schreibt man über die ganze Angelegenheit aus Lemberg Folgendes:

Vor der Kaiserreise nach Petersburg hat unser griechisch-uniter Erzbischof Sembratowicz, wie ich jetzt mit aller Bestimmtheit ver-

bensgenossen in der selben Zweize verwendet. So viel ich aber erahne, hat Graf Andrassy diese Angelegenheit gar nicht oder doch nur ganz nebenbei behandelt. Inzwischen hat der heilige Stuhl keinen Augenblick nachgelassen, diese Angelegenheit mit der gewohnten Sorgfalt und Umsicht zu prüfen und man hat trotz der Versicherungen des in Rom verweilenden Geschäftsträgers Kapnist die Überzeugung gewonnen, daß die russische Regierung systematisch auf die Verbreitung der unirten Ruthenen von der katholischen Kirche hinarbeitet. Kuziemski, welcher seinen Posten ohne Erlaubnis des heiligen Stuhles verließ, um auf den hiesigen Metropolitanstuhl zu gelangen, trägt an diesen Ereignissen eine große Schuld; er war bei der russischen Regierung so gut angezeichnet, daß er den gesetzlichen Widerstand gegen jene schismatischen Einflüsse hätte versuchen können und müssen. Ueberdies waren ihm die gefährlichen Pläne Popiels, dem er Platz gemacht hat, nicht unbekannt. Die eifrigsten Werkzeuge findet Popiel wieder in den aus Galizien eingewanderten ruthenischen Priestern.

Paris, 30. Mai. Die Decazes'sche "Bresse" enthält folgende offizielle Note:

Das Kabinett vom 22. Mai hat kein Programm. Dasselbe hat auch keinen Druck auf die Nationalversammlung auszuüben. Dieses liegt nicht in seiner Rolle und auch nicht in dem Charakter, den ihm die lange ministerielle Krisis aufgedrückt hat, nach welcher es zur Welt kam. Seine Sendung besteht darin, abzuwarten und eine leidende Rolle zu spielen. Wenn aber eine Interpellation vorkommt, wenn das Kabinett berufen wird, auf der Tribüne seine Gedanken kundzugeben, so können wir bestätigen, daß weder Herr de Fourtou noch der Herzog von Decazes ihre Vergangenheit verläugnen werden. Der Eine wird sich an seine Rede erinnern, die er am 23. März im Cirque des Champs Elysées hielt. Was den Herzog von Decazes anbelangt, so bleibt er, wie Herr v. Fourtou, den Ideen des früheren Kabinetts zugethan, d. h. eine konstitutionelle Organisation des Septemviums erscheint ihm immer als eine Notwendigkeit erster Ordnung."

Man erinnert sich noch des famosen Artikels im pariser "Figaro", welcher vor circa 3 Monaten den Marschall-Präsidenten direkt zum Staatsstreich aufforderte und daher Gegenstand einer heftigen Interpellation in der Assemblée wurde. Der "Figaro" kam damals mit einem blauen Auge davon, scheint sich die Sache aber nicht besonders zu Herzen genommen zu haben, denn er fordert in einem weiteren Staatsstreichartikel von Saint Genest den Marschall auf, zu Gewaltmaßregeln seine Zuflucht zu nehmen, falls die Kammer die Auflösung dekretieren werde, und nicht zu dulden, daß Frankreich in die Hände der Republikaner falle. "Am Tage", so schließt derselbe seinen Artikel, „wo der Marschall, nachdem er Alles extragen und versucht, am Rande der Lage ankommt, was wird dann seine Pflicht sein? Wenn er nur noch den Triumph der Republikaner vor sich hat, was soll er alsdann thun? Was ist in einem solchen Falle die Pflicht eines Staatsoberhauptes, das weder persönlichen Ehrgeiz besitzt, noch eine Dynastie zu gründen hat? Freilich will ich keine Meinung ausdrücken, aber ich wage dem Marschall Folgendes zu sagen: Die Geschichte wird ihn später nicht fragen, ob er alle parlamentarischen Regeln befolgt, ob er allen Gesetzen des Repräsentativsystems gemäß gehandelt, ob er die Loyalität vollständig geachtet hat; man wird ihm nur eines sagen: Sie waren an der Gewalt; haben Sie, Ja oder Nein, Ihr Land gerettet?... Mit diesen wiederholten Drohungen des "Figaro" mit einem Gewaltstreich will man Neuverhandlungen des Ministers des Innern, de Fourtou, zusammenstellen, der gestern seine Beamten und auch die Offiziere der Garde Républicaine (pariser Stadtwache) und der Gendarmerie empfing und Worte fallen ließ, daß die Regierung Ruhestörungen zu befürchten scheint. Obgleich Paris nicht die mindeste Lust zeigt, auf der Straße zu demonstrieren, ermahnte der Minister seine Beamten, daß sie für die soziale Vertheidigung und die Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens zu arbeiten hätten, und den Offizieren der republikanischen Garde gegenüber betonte er die Notwendigkeit einer starken Regierung, die ohne Bauern jede Ungesetzlichkeit, jeden Versuch gegen die öffentliche Sicherheit unterdrücke. In den parlamentarischen Kreisen mache der Artikel Saint Genest's peinliches Aufsehen und wird vielleicht zu einer Interpellation Anlaß geben.

Bukarest, 29. Mai. Fürst Milan von Serbien ist heute nach Belgrad zurückgekehrt. Am 31. d. M. wird der Erbprinz Leopold von Hohenzollern zu einem längeren Besuch am fürrlichen Hofe erwartet. Wie ein gewöhnlich gut unterrichteter wiener Korrespondent der "Karl's. Ztg." behauptet, sei die Reise des Fürsten von Serbien durchaus nicht so erfolglos gewesen, als allgemein geglaubt wurde. Die Übergabe der Festung Klein-Bzownit ist ihm zugesagt, nur sind noch einige Ausführungsvereinbarungen zu redigieren. Daz der Fürst auf der Rückreise in Bukarest irgendwelche gegen die Pforte gerichteten Verabredungen getroffen, hält man unter diesen Umständen für doppelt unwahrscheinlich."

Lokales und Provinzielles

Posen, 1. Juni.

Der kommandierende General v. Kirchbach kehrte Sonnabend Nachmittags mit seinem Adjutanten, Major v. der Gröben, auf der Breslau-Posener Bahn von seiner Inspektionsreise über die Truppenheile der 9. Division zurück und reiste Sonntag Abend zu den Artillerie-Schießübungen bei Glogau ab.

Der Landtagsabgeordnete Jazdziewski hat sich durch seine Rede, die im Hause der Abgeordneten mit Aufmerksamkeit angehört wurde, das Mißfallen der polnisch-nationalen Presse zugezogen. Er halte den Ausdruck gebraucht, die Geistlichkeit – er selbst ist Geistlicher – wirkt stets nur zum Besten der bürgerlichen Obrigkeit. Darüber ist man nun auf ihn sehr schlecht zu sprechen. Das mag sich, sagt man politischerseits im Tone der Entrüstung, für Geistliche vom Rhein und aus Westfalen schicken, gewissermaßen die minder edle Race des Klerus. Aber ein polnischer Geistlicher hat zwei Aufgaben: die Moralisierung (sic) des Volkes und die Erhaltung seiner nationalen Traditionen. Die Staatsgewalt, die weltliche Regierung ist wandelbar; ihr Vortheil kann daher schon deshalb kein Interesse, keine Aufgabe für den auf das Bleibende gerichteten Diener der Kirche sein. Ist die Regierung gerecht und gut, dann kann der Priester mit ihr harmonieren; aber diese Harmonie ist keine wesentliche, sondern hängt vom Zufall ab.

Neue Polizeidistrikts-Einteilung. Nach einer Bekanntmachung der königl. Regierung in Bromberg tritt mit Genehmigung des Ministers des Innern mit dem 1. Juni c. in den Kreisen: Bromberg, Chodziesen, Mogilno, Schubin und Wirsitz eine neue Distrikteinteilung ins Leben, indem für jeden dieser Kreise eine neue Distriktskommissarienstelle kreiert worden ist. Darnach ist der Kreis Bromberg in 6, Chodziesen in 4, Mogilno, Schubin und Wirsitz in je 5 Polizeidistrikte eingeteilt worden. Die Verwaltung der neuen Distrikte ist im Kreise Bromberg mit dem Amtsstele in Kl. Sittino dem Distriktskommissarius Bleich, im Kreise Chodziesen mit dem Amtsstele in Budzin dem Distriktskommissarius Grabowski, im Kreise Mogilno mit

bin mit dem Amtsstele in Schubin dem Distriktskommissarius Schrader und im Kreise Wirsitz mit dem Amtsstele in Nalek dem Distriktskommissarius Weisse übertragen worden. Die Seelenzahl des bromberger Landkreises resp. der 6 Polizeidistrikte beträgt 57,968. Davon kommen auf Polizei- und Sicherheitsbezirk Opolo die größte Seelenzahl und zwar 15,444. Der kleinste Polizeibeck ist Dobrz mit nur 6927 Seelen.

Die städtischen Exekutoren haben nach einer schon seit vielen Jahren bestehenden Anordnung des Magistrats die sämigen Steuerzahler nur zu mahnen, und dafür eine Gebühr einzuziehen; dagegen sind sie nicht berechtigt, den Steuerbetrag selbst in Empfang zu nehmen, der vielmehr an die Kämmererkasse gezahlt werden muß. In neuester Zeit hat es sich nun herausgestellt, daß einer der Exekutoren sehr bedeutende Beträge von Steuerzahldern in Empfang genommen, aber nicht an die Kämmererkasse abgeführt hat. In Folge dessen ist der Exekutor aus seinem Amt entlassen, und wird wohl die Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden. Die Steuerzahler werden aber wohl die bereits an den entlassenen Exekutor gezahlten Steuern nun mehr nochmals an die Kämmererkasse zahlen müssen.

Auf der Posen-Thorner Bahn sind für den Besuch der (polnischen) landwirtschaftlich-gewerblichen Ausstellung in Thorn, welche Dienstag und Mittwoch dieser Woche stattfindet, Extrazüge zwischen Inowraclaw und Thorn eingelegt worden. Man wird also an diesen beiden Tagen wenn man von hier 5 Uhr 15 Min. Morgens abfährt, bereits 8 Uhr 36 Min. Vormittags in Thorn sein können (sonst erst 9 Uhr 31 Min.). Ebenso wird man, wenn man 6 Uhr 9 Min. Abends von Thorn abfährt, in Posen 10 Uhr 14 Min. Abends eintreffen. Für die Fahrt hin und zurück wird an diesen beiden Tagen nur der Preis für die einfache Fahrt entrichtet.

Das Pfingstschießen im Schützengarten auf dem Städtchen, welches am zweiten Pfingstfeiertage begann, hat nunmehr am Sonntage sein Ende erreicht. Es sind im Ganzen 599 Schüsse nach der Königsscheibe abgegeben worden, davon 380 Treffer. Oberpräsident Günther, Gouverneur Freiherr v. Wrangel, Stadtrath Rump hatten gleichfalls, jeder 3 Mal, nach der Scheibe geschossen. Sonnabend wurde die Scheibe vermessen, und ergab sich, daß 36 Schüsse in dem Spiegel (Birkel 9–12) schlugen. Der dem Zentrum nächst Schuß war abgegeben worden vom Restaurateur Ciejelski (in der Franziskanerstraße) die beiden nächsten vom Klempnermeister Großer, welcher 5 Schuß in den Spiegel gebracht hatte, und vom Handschuhmachermeister Adamski. Jeder der Beobachteten war zu 6 Schüssen berechtigt gewesen, doch gab von diesen Schüssen immer nur der beste den Ausschlag. Es war demnach Restaurateur Ciejelski Schützenkönig, Klempnermeister Großer erster Ritter, Handschuhmachermeister Adamski zweiter Ritter, und erfolgte die Proklamation und Dekoration derselben Sonntag Nachmittags. Heute Vormittags wurde die Scheibe zur Feststellung der übrigen Gewinne vermessen. – Auch gestern war im Schützengarten und auf dem Platz vor demselben, wo spanische Rießinen und dreifache Flöte noch immer ihre Anziehungskraft übten, ein außerordentlich zahlreiches Publikum versammelt, ebenso wie am zweiten und dritten Pfingstfeiertage und am Donnerstag,

Feuer. In dem massiven Speichergebäude der Posthalterei, in dessen unterem Stockwerke sich geräumige Pferdeställe befinden, und welches erst vor einigen Jahren nach einem Brande wieder aufgebaut war, kam aufs Neue in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Feuer zum Ausbrüche, und zwar in dem nach der Bogdanta hin gelegenen Theile des ersten Stockwerks, wo sich bedeutende Strohvorräthe befanden. Das Feuer ist mutmaßlich durch Unvorsichtigkeit entstanden, und hatte, da die Fensterläden geschlossen waren, wohl schon seit mehreren Stunden geschwelt, bis es etwa um 2 Uhr Morgens in Folge des brandigen Geruches und hervordringenden Rauches zuerst durch Nachtmächter bemerkt wurde. Nachdem derselbe das Dienstpersonal der Posthalterei geweckt, wurden sofort zunächst die Pferde (über 50) aus dem Stalle, der bereits stark mit Rauch erfüllt war, herausgeführt und in Sicherheit gebracht. Erst als dann in Folge des Feuerlärmes die Feuerwache und später die Rettungs- und Feuerlöschmannschaften erschienen waren, ging man zur energischen Bekämpfung des Brandes über, indem erst nunmehr die bis dahin geschlossenen Thüren und Fensterläden des Speichers geöffnet wurden, so daß in Folge des Einfalls bald die Flammen hell her vorbrachen. Mit Hilfe der zahlreich erschienenen Spritzen gelang es, den Brand auf den Entstehungsschein zu beschränken, so daß nur die beiden oberen Stockwerke des Gebäudes, welche die Speicherräume enthalten, mit den darin enthaltenen Vorräthen an Stroh, Heu, Hafer u. verbrannten. Als einer der ersten war der in nächster Nähe wohnende Branddirektor des Rettungsvereins, Fabrikbesitzer A. Kryzanowski, zur Stelle, der sofort mit Umsicht die erforderlichen Maßregeln anordnete, um ein zu frühzeitiges Herabbrechen der Flammen zu verhindern. Ebenso waren erschienen der Polizeidirektor Staudy mit der gesammten Schutzmannschaft, der Festungsbaudirektor und der Platzmajor nebst dem Militär-Feuer-Piquet, da sich bekanntlich in der Nähe das Artillerie-Zeughaus befindet. Unter Oberleitung des Polizeidirektors Staudy war bereits um 5 Uhr Morgens der Brand der Hauptsache nach gelöscht; doch blieben selbst bis zum Abende die Hydranten mit den Schläuchen noch in Tätigkeit, um die aus dem Heu und Stroh her vorbrechenden Flammen sofort zu löschen.

Ein menschliches Skelett von riesigen Dimensionen wurde in voriger Woche auf einem Bauplatz in der Nähe der Petrikirche beim Ausdachten der Erde in einer Tiefe von etwa 10 Fuß gefunden. Dasselbe lag, das Gesicht nach unten unmittelbar auf blauer „gewachsener“ Lette in schwarzer Moorerde, und war von derselben tief dunkelbraun gefärbt. Nach der Beschreibung des Schädels, welcher sich durch ein sehr stark hervortretendes Gebiß und scharfes Gesichtswinkel auszeichnete, scheint der einstige Inhaber derselben zu den prognathischen Brachycephalen (starlkiefrigen Kurzschädeln) gehört zu haben, zu denen man in der Gegenwart Papuas, Polynesier, Malaien, westliche Amerikaner, Mongolen, Kalmücken, Kirgisen u. rechnet, während die Slaven zu den orthognathischen Brachycephalen (geradeköpfigen Kurzschädeln) gehören. Jedenfalls hat das Skelett in 10 bedeutender Tiefe bereits viele tausend Jahre gelegen. Auf Geheiß des Bauherrn sollte dasselbe nach einem benachbarten Kirchhof geschafft werden, so daß dem alten Heiden dadurch nach vielen tausend Jahren noch das „Glück“ zu Theil werden würde, in geweihter Erde zu ruhen, falls etwa nicht die Arbeiter es vorgezogen haben, die alten Heiden-Gebiete zu einem Produkthändler schaffen, so daß dieselben als Knochenmehl oder Superphosphat wieder in den Kreislauf der Natur eintreten. Könnte man den Fund nicht für die Wissenschaft retten?

In Schwerenz war in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Brand ausgebrochen, der indeß nicht bedeutende Dimensionen angenommen zu haben scheint.

Neutomischel, 30. Mai. [Eisenbahnumfall.] Heute ereignete sich auf der hiesigen Eisenbahnstation ein Unfall, welcher, wenn nicht rechtzeitig die größte Umtat wäre geübt worden, bedeutende Dimensionen hätte annehmen können. Der um 3 Uhr 49 Minuten Nachmittags von Posen abgehende Perlonzug, welcher um 5 Uhr 19 Minuten hier eintrifft, geriet, als er in den hiesigen Bahnhof einpfiffte, auf ein falsches Fahrgeleite, weil der Weichensteller L. die Weiche zu stellen versäumt hatte. Mit ziemlich bedeutender Schnelligkeit bewegte sich der Zug auf dem nach dem Güterschuppen führenden Gleise, das mit mehreren, mit Gütern beladenen Waggons bestanden war, als der Maschinistführer noch rechtzeitig die drohende Gefahr bemerkte. Sofort ließ er die Hohefe erlösen und suchte schnell durch Gegendampf der Gefahr entgegenzutreten. Da jedoch der Zug den vor dem Güterschuppen aufgefahrenen Waggons, welche sämmtlich höchstensmäßig gebremst waren, schon zu nahe gekommen war, war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Die Lokomotive stieß mit bedeutender Gewalt auf die vor ihr stehenden Waggons, wodurch der eine derselben sofort total zertrümmt und die Maschine bedeutend beschädigt und aus dem Gleise gehoben wurde. Die zum Zuge gehörenden Waggons blieben sämmtlich unbeschädigt.

Die Situation der Börsen ultimo Mai. Die deutschen Börsen haben sich im vergangenen Monat vollständig von der Konjunktur für die Eisenbahnen beherrschen lassen. Die bevorstehende Turferhöhung wirkte zuerst auf den Verkehr in Eisenbahnaktien günstig ein. Dann kam die Laster-Busbus-Affaire und von der Nordbahn ausgedehnt verbreitete sich die Panik auf alle noch im Bau begriffenen Bahnen und zog sich dann weiter, zur Verstimmung abgeschwächt, auf alle anderen Eisenbahnen hin. Ferner kamen von schweren und leichten Bahnen zahlreiche bestimmte Meldungen über neue Prioritäts-Anleihen, welche namentlich die leichten Bahnen schwer im Course schädigten. Von den schweren Bahnen litt vornehmlich die Bergisch-Märkische, weil ihre Dividende pro 1873 nur allzu karg (mit 3 p.C.) bemessen werden konnte. Zum Schluss des Monats sehen wir die Eisenbahnen langsam wieder aufkommen und auch die Banken, welche mit

ihnen zugleich stark gedrückt wurden, scheinen sich zu erhöhen, wogegen gerade die internationalen Werthe und die Bergwerks- und Industrie-Aktien ohne äußerlich sichtbare Motive sich in weichender Tendenz bewegen. Den ganzen Monat aber beherrschte eine außerordentliche Geschäftsstille, die Spekulation schien tot, der Geldmarkt blieb zwar außerordentlich flüssig, aber das werbende Kapital bewahrte noch immer eine schwere Zurückhaltung für alle Werthe, die sich nicht unbedingt als Anlage-Papiere qualifizieren. Die Liquidation endlich machte sich allerdings nicht ganz leicht, aber es waren Reportspäke, wo sie aufraten nicht gerade bedeutend. Berlin beendigt mit entschieden befestigter Tendenz die Monatskampagne und die meisten der übrigen Börsen schlossen sich ihm im Allgemeinen an. Die Börsen von Frankfurt und Hamburg haben sich nach ihrer Art zum Monatschluss durch einen politischen Humbug, die wiederum aufgetauchte spanische Thronkandidatur des Prinzen Friedrich Carl in Schrecken setzen lassen. Wenn die Börsen überhaupt berechenbar, wie die politischen Konstellationen sind, so gilt das in erster Linie von Frankfurt u. Hamburg. – Wir fügen hieran, was die „N. Fr. Bresse“ über die augenblickliche Situation des wiener Platzes sagt: Die gegenwärtige Situation der Börse, welche trostloser nicht gedacht werden kann, unterscheidet sich von den früheren Perioden des Rückgangs in einem sehr wesentlichen Punkte; sie entbehrt der sachlichen Bedeutung und ist lediglich auf die totale Geschäftsstille zurückzuführen, die nicht nur bei den Bank-Instituten, sondern auch im Wechselstube verkehr herrscht. Der Indifferenzismus des Privatkapitals ist zu einem schon lange nicht dagewesenen Höhepunkt gestiegen und äußert sich in der konstanten Flüssigkeit des Geldes, welches vergeblich Verwendung für kurze Sichten sucht; in dieser Richtung dürfte jedoch bald eine Aenderung eintreten, denn die Erntevorbereitungen und die Industrie werden jedenfalls bald größere Ansprüche an den Geldmarkt stellen. Anders verhält es sich mit der Effekten-Spekulation, für welche es eine schwere Aufgabe werden wird, die herannahende Saison möglicherweise zu überwinden, denn leider können wir kein Ereignis signalisieren, welches geeignet wäre, die vollständig mutlos gewordene Haussparte wieder aufzurichten. Bei dieser Sachlage ist es daher nicht zu verwundern, daß die Tendenz der Spekulation noch immer nach unten gravitiert und diese sich täglich andere Angriffsobjekte auswählt: aber ziemlich allgemein die Überzeugung herrscht, daß die meistens effektiven unter ihrem wahren Werthe stehen, so bedarf es nur eines kräftigen Impulses, um einen vollständigen Meutingswechsel hervorzurufen, welcher seinen Einfluß auf die Regulierung der Course nicht verfehlten wird.

Berlin, 30. Mai. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Von Tag zu Tag fast schränkt sich die Tätigkeit der Börse ein und so folgte der geschäftsfreien Woche vor den Feiertagen eine wöchentliche stillere Woche nach dem Feste und es ist daher erklärlich, wenn die Stimmung und Course eben eine wesentliche Aenderung zeigen. Die Motive dieser Erscheinung haben wir schon des Deesters entdeckt: die Börse, müde des Spiels unter sich, sieht sich zur Unfähigkeit, durch die fortduernde Zurückhaltung des Privatkapitals gezwungen, und das Privatpublithum schränkt seine Ankäufe dermaßen ein, daß selbst preußische und andere bestfundene Fonds kaum in einen einigermaßen rege zu nennenden Verkehr treten. In den Privatkreisen haben die jüngsten Rückgänge der Course der schweren, sonst so beliebten rheinisch-westfälischen Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirte Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erhebliches Hindernis der Course zur Folge haben. In Köln-Mindener und in Bergisch-Märkischer Börse, sowie in den jüngsten Tagen der schweren Eisenbahnaktien große Verstimmung und Abneigung gegen diese Werthe hervorgerufen; es kann daher nicht wunderbar erscheinen, wenn die Börse sich bemüht, diese Abneigung schnell noch nach Möglichkeit auszunutzen. So bildeten denn diese Bahndienste noch einzig und allein den Hord der Börsenhäufigkeit. Allerdings mußten die forcirten Verluste der Spekulation ein mehr oder weniger erheb

6,795,540 Thlr. im Vorjahr, und beträgt der erzielte Reingehalt 21,090 Thlr. gegen 22,289 Thlr. im Vorjahr. Am 31. Dezember 1873 belief sich die Höhe der Lombard-Darlehen auf 1,729,532 Thlr., der Depositen geler auf 397,373 Thlr., im Jahre vorher erreichte der Bestand die Höhe von 382,660 Thlr. Die Forderungen aus dem regelmäßigen Conto-Corrent-Geschäft berührten im ultimo 1873 auf 869,275 Thlr. gegen 1,060,403 Thlr. im Vorjahr. Der Reservefonds erreichte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr die Höhe von 137,715 Thlr. gegen 117,434 Thlr. am Ende des Jahres 1872.

** Preußische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Am Sonnabend zu Berlin stattgehabten Generalversammlung waren 340 Aktien mit 68 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht konstatiert, daß die Versicherungssumme sich um 8,373,901 Thlr. und die Prämien-Einnahme um 27,096 Thlr. erhöhte, so daß also die Totalversicherungssumme jetzt 111,534,883 Thlr. und die Jahresprämie 26,962 Thlr. beträgt, 93% Proz. der Versicherungssumme fällt aufbare Dachung und nur 6% Proz. auf weiche. Die Gesellschaft erlitt 55 Brandschäden mit einem Entschädigungsbetrage von 57,475 Thlr. für eigene Rechnung. Die Rückversicherungsbedingungen sind geordnet und wird konstatiert, daß auch im vergangenen Jahre die Rückversicherer an dem Geschäft einen beträchtlichen Gewinn erzielt haben. In dem laufenden Jahre nimmt das Geschäft einen weiteren Aufschwung und die in den vier Monaten erzielte Prämien-Einnahme läßt die Hoffnung auf eine Erhöhung der letzten um mindestens 100,000 Thlr. für 1874 zu. Der im Jahre 1873 erzielte Gewinn beträgt 2602 Thlr.

** Auf der königl. Ostbahn sind im Jahre 1873 4,275,202 Personen gegen 3,689,894 Personen im Jahre 1872 befördert worden. Dieselben ein Fahrgeld von 4,017,711 Thlrn. bezahlt, während im Jahre 1872 im Personenerkehr nur 3,658,537 Thaler, also 359,174 Thaler weniger vereinbart sind. Der Güterverkehr hat im Jahre 1873 eine Einnahme von 7,408,879 Thalern gegen 5,596,531 Thalern im Jahre 1872, also ein Mehr von 1,812,348 Thalern ergeben. Die Ostbahn besitzt 329 Lokomotiven, 473 Personenwagen, 100 Gepäckwagen, 5719 Güterwagen und 313 Viehwagen.

** Pommersche Zentralbahn. In dem Konkurs über das Vermögen der Aktiengesellschaft Pommersche Zentralbahn wurde am 30. d. M. auf dem königlichen Stadtgericht zu Berlin der erste Brünnstermin abgehalten. Den Vorfall führte der Stadtgerichtsrath Dr. Billmanns, als Verwalter der Massa fungierte der Justizrat Dr. v. Wilmowsky. Die Gläubiger waren größtenteils durch Rechtsanwälte vertreten. Der Bericht des Verwalters lautete dahin:

Eisenbahnanlage nebst Zubehör laut Taxe vom 28. Januar und 18. Februar cr. 2,438,700 Thlr. — Sgr. Inventar und Mobilientaxe vom 9. Februar cr. 1,036 " 15 .

Summa 2,439,736 Thlr. 15 Sgr.

Objekte, welche nicht sicher berechnet werden können:

- Objekte im Besitz von Lieferanten wegen Entschädigungsansprüche.
- Stammaktien der Gesellschaft über 1,535,800 Thlr. — Sgr.
- Rechtsansprüche gegen die Gründer Wagner, Schuster und Oder 634,654 " 15 "
- die letzten Mitglieder des Verwaltungsrates Schuster, Kaiser und Mellenthin 1,755,028 " — "
- Gegen die Gründer wegen der verlorenen Kauktion von 225,000 " — "
- Ansprüche gegen diejenigen Aktienzeichner, welche das Statut genehmigt haben aus der Aktienzeichnung.

Bassiv a.

- Forderungen für Gründer- 80,000 Thlr.
- Sonstige bevorrechtigte Forderungen 5,500 "
- Andere nicht privilegierte Forderungen ca. 1,200,000 " bis 1,300,000 Thlr.

in Summa 1,285,500 Thlr.

Der Verwalter bemerkte ferner, daß er die 225,000 Thlr. verlorene Kauktion für die Massa beantragte. Die Verwertung der Massa habe einen argen Stoß erlitten, da die veranstaltete Auktion der Bahn erfolglos ausgefallen, indem sich kein Käufer dazu gefunden. Sollte die Regierung die Bahn nicht übernehmen, was beantragt, aber noch ohne Beantwortung geblieben, so müsse die Bahnhverwaltung aufgelöst und zur Verwertung der einzelnen Theile geschritten werden. Die Übernahme wäre um so wünschenswerther, als die Bahn dann unter den erforderlichen Schutz käme, den sie jetzt sehr entbehre. Man habe gesagt, die Grundstücke zu verkaufen, da man sich ohne Genehmigung des Ministeriums dazu nicht für kompetent erachtete. Man müsse vorab erst die Entscheidung auf den gemachten Antrag abwarten. Man schottet darauf zur Prüfung der zahlreichen Forderungen, von denen zu erwähnen wäre, daß die sämtlichen Forderungen von Schuster, Oder, Wagner bekräftigt wurden. Gleichermaßen geschah mit den Forderungen der Gewerbebank. Die Baurrechnungen seien noch nicht geprägt und deren Anerkennung bleibe vorbehalten. Die Rechnungen vom Maurermeister Herms werden theilweise genehmigt, dagegen die Ansprüche von den Eisenbahnunternehmern Nitschke und Clemz wegen Erdauffüllungen pure abgelehnt und sie auf den Weg des Bildungsverwesens verwiesen. Forderungen von Gamon und Schlosser im Betrage von 1000 Thlr. und 2041 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. anerkannt, die übrigen bestritten. Für gelieferte Eisenbahnwaggons wird die Summe in Höhe von 11,237 Thlr. anerkannt, der Überschuss bestritten. Die Forderung der Hannoverschen Eisenbahn-Waggonfabrik wird ebenfalls bestritten.

(Sal. B.-Bl.)

** Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Die Verwaltung beschäftigt von Breslau nach Karwin zu bauen, um eine nähere Verbindung von Breslau und den oberösterreichischen Gruben-Revieren mit Über-Ungarn durch die Kaschau-Oderberger Bahn zu vermitteln. Diese Bahn wird dem Vernehmer nach, um die vollständige Unabhängigkeit von der Oberösterreichischen Bahn herzustellen, in folgenden Linien zur Ausführung gelangen: 1) von Legnitz nach Myslowitz; 2) von Gleiwitz nach Karwin; 3) von Gleiwitz nach Oświecim. Bekanntlich beabsichtigt hinzu wiederum auch die Oberösterreichische Eisenbahn, um ihre Linien von der Niederschlesisch-Märkischen Bahn unabhängig zu machen, von Breslau aus eine direkte, um 9 Meilen kürzere Schienenverbindung mit Berlin herzustellen. Für sämtliche Bahnen sind die Vorarbeiten im vollen Zuge.

** Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der handischen 35-Gulden-Große wurden die nachfolgenden Serien gezogen: Serie 1363, 1579, 1960, 2180, 2343, 2567, 2684, 3177, 3377, 3894, 3906, 4310, 4946, 5011, 5134, 5157, 5557, 6315, 7191.

** Wien, 30. Mai. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 17. bis 23. Mai 170,544 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs eine Mindereinnahme von 23,924 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 7845 Fl. Mindereinnahme 1473 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1868 Fl. Mehreinnahme 95 Fl. Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 932 Fl. Mindeinnahme 976 Fl.

** Wien, 30. Mai. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahnen betragen in der Woche vom 21. bis zum 27. Mai 476,145 Fl. ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs eine Wocheneinnahme von 181,515 Fl.

** Breslau, 30. Mai. [Wollbericht.] In demselben Zeitraum wie zuvor verließen die seit dem 27. d. M. auf einander folgenden Provincial-Märkte von Ratibor, Glogau, Strehlen d. i. mit einem Abzug von 3—6 Thlr. gegen vorjährige Juni-Markt-Notierungen. Wenn anderweitig von größeren Nachlässen berichtet worden, so ge-

waren verhältnisweise zwar mehr vorhanden in das Bereich der Mythe, doch waren dann die resp. Reduktionen auf vorjährige, im Laufe des Winters vollzogene theuere Kontrakte basirt und ist finanziell das Preis-Niveau dasselbe gewesen. Die Wäschereien fallen im Allgemeinen ziemlich gut aus, doch sind Zufuhr und Schürgewicht geringer als sonst.

** Nürnberg, 28. Mai. [Höpfenbericht.] Am heutigen Markt war Bedarf für Brauereifundschaft, allein Käufer finden die Forderungen zu hoch. Wir können bis jetzt Mittags einen Abschluß von Hallertauer Waare zu 64—66 Fl. einige Käufe Spalter Landstiegel zu 55—60 Fl. verschiedene Würzburger zu 42—50 Fl. erwähnen. Außerdem wurden einige Posten Hochprima für momentane Brauereidemanden und nur 6% Proz. auf weiche. Die Gesellschaft erlitt 55 Brandschäden mit einem Entschädigungsbetrage von 57,475 Thlr.

** Saaz, 27. Mai. [Höpfenbericht.] Durch die günstige Witterung unterstützt, föreit die Höpfenpflanze in ihrer Entwicklung schnell vorwärts. Das Geschäft im 1873er Höpfen ist ruhig, eine Preisänderung fand nicht statt. Verkauft wurden 359 Pfd. Stadthopfen zu 90 Fl. Die Preise schwanken zwischen 90 und 100 Fl.

Vermischtes.

* Fulda, 25. Mai. Ulrich von Hütten jener mutige Kämpfer für Geistesfreiheit, pflegte von seiner Burg Steckelberg aus öfters in Fulda zu verkehren und hatte hier den Gasthof „zum schwarzen Bären“ (jetzige W. Hößling'sches Haus am Marktplatz) zu seinem Absteigequartier ausgewählt. Hier war es auch, wohin er seinen Freund Luther, welchem er ein Asyl auf der Steckelberg, anbo, einzuladen zu erfragen. Es haben sich darum einige Bewohner des wackeren Helden des Schwertes und der Feder vereinigt, um denselben eine Bottichafel, welche an dem noch sehr wohl erhaltenen historischen Hause angebracht werden soll, zu widmen.

* Haftung eines russischen Großfürsten. Der „Continental Herald“ bringt folgende Details über die Verhaftung des Großfürsten Nikolaus Constantinowitsch: Der Vater des jungen Prinzen, der Großfürst Constantine Nikolajewitsch, reiste sofort nach beendeter Feier der Vermählung seiner Tochter mit dem Herzog Eugen von Württemberg ohne die übrigen Mitglieder seiner Familie von Stuttgart nach Petersburg ab. Unmittelbar nach seiner Ankunft da selbst ging General Trepoff, der oberste Chef der russischen Polizeigewalt, der ein Hauptwerkzeug bei der Gefangenensezung des jungen Großfürsten gewesen zu sein scheint, höchst unerwarteterweise auf längeren Urlaub ins Ausland, und es wird allgemein in Petersburg vermutet, daß dieser hohe Würdenträger in Ungnade gefallen ist. Was nun die Arrestirung selbst betrifft, so sagt auch die „Augsburger Allg. Zeit.“, daß dieselbe erfolgte, weil der Fürst die Diamanten seiner Mutter entwendete, und daß er zu dieser Handlung durch die ungemein Ansprüche seiner Geliebten veranlaßt wurde. Um ihn den gefährlichen Reizen dieser Person zu entziehen und ihn von Petersburg zu entfernen, hatte der Kaiser ihn zum Befehlshaber der Amur-Expedition ernannt, welche die russische Hauptstadt am 26. April verlassen sollte. Der Abgang der Expedition, um deren Organisation sich die russische Geographische Gesellschaft sehr wesentliche Verdienste erworben, wurde plötzlich im letzten Augenblicke auf unbestimmte Zeit verschoben, und die zur Theilnahme an derselben erforenen Personen weilen noch immer in Petersburg. Es ist sehr zweifelhaft, ob des Großfürsten Kommando über die Expedition für ihn von irgend welchen Nutzen gewesen wäre, denn die erste zwangswise Trennung von dem verhängnisvollen Gegenstand seiner Heirat, als er nämlich vom Kaiser beauftragt wurde, an dem Feldzuge gegen Schwaia teilzunehmen, schien die Heftigkeit seiner Leidenschaft nur noch zu steigen. Kaum war er wieder nach Petersburg zurückgekehrt, so wurde die alte Liaison erneuert. Ungeachtet seiner Jugend — er ist erst 24 Jahre alt — hat sich Nikolaus Constantinowitsch durch Tapferkeit auszeichnet und namentlich während des letzten Feldzuges gegen die Schiwenen die volle Anerkennung des damaligen Oberbefehlshabers, Generals Kauffmann, erworben. Beim letzten St. Georgsritter-Ordensfeste in Petersburg heftete der Kaiser seine ältesten Neffen eigenhändig den St. Andreas-Orden an die Brust. Großfürst Nikolaus ist eine hochgewachsene, männliche Erscheinung; sein blaßes, bartloses Antlitz hat in seinem Ausdruck etwas vom slavischen Typus, wozu auch noch sein kurz am Hause abgeschnittenes Haar beiträgt. Das letztemal sah ich ihn in Berlin bei dem großen im Weissen Saale des königlichen Schlosses zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales bei ihrer Rückkehr aus Russland gegebenen Staatsdinner. Er sah neben der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl und machte sich bei dieser Gelegenheit durch sein beharrliches Schweigen bemerklich. Es ist zu hoffen, daß es dem Großfürsten Constantine gelang, anlässlich der Vermählung seiner Tochter Wera, vom Kaiser Verzeihung für seinen verirrten Sohn zu erwirken, und daß der junge Prinz in Zukunft bemüht sein werde, seinen Fehler gutzumachen. Das Verfahren des Kaisers, indem er der Gerechtigkeit wider seinen Neffen freien Lauf ließ, ist nur ein Beweis mehr für die Gerechtigkeit seines Charakters. Mild gegen seine Untertanen, ist der Zar gleichwohl voll Strenge gegenüber seinem eigenen Familienkreise“

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Bozen.

Angekommene Fremde vom 1. Juni.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Meinke a. Greiz, Schlesinger a. Berlin, Schwarz a. Leipzig, Borg a. Bremen, Hesse aus Frankfurt a. M., Fürstl. Dom.-Direktor Molnay a. Neiden, Dr. Stori a. Berlin, Justizrat a. D. v. Jezewski a. Leipzig, Direktor Venisch a. Görlitz, die Frauen Zante und Magen a. Tilsit, Rittergutsbesitzer v. Falz-Fein a. Zabno, Kreisgerichts-Direktor Odenthaler a. Schröda, Rentier v. d. Knesched a. Berlin, Rittergutsbesitzer Arnoa a. Neuhausen, die Kaufleute Stimski a. Berlin, Wagner a. Bromberg, Winiarz und Frau a. Lemberg, Braur a. Breslau, Brock a. Berlin, Epstein a. Breslau, Hahn und Schultz a. Berlin, Felling a. Magdeburg, Graßmann a. Berlin, Herrmann a. Guben, Landsberger aus Breslau, Holke a. Dresden, Pfeiffy a. Schneeberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Rittergutsbesitzer Kaskel a. Treleino, Scholz a. Szwodrochow, Geb.-Rath Riese a. Berlin, Holzhändler Trück a. Neuhaus, Ingenieur Suckow a. Breslau, Amts-Rath v. Kries a. Oelsnitz, Baummeister Leden a. Bromberg, Sanitäts-Räthlin Schelaskow a. Kuwnawlo, Bürgermeister Münzer a. Nadel, Amts-Rath Koschug a. Rothwerben, Bürgermeister Bottcher a. Boln. Crone, Rittergutsbesitzer Rollin und Familie a. Gowazewon, Apotheker Wolff a. Weißeritz, Bürgermeister Müller a. Schwerin, Lieut. Massfeld und Opitz a. Crefeld, die Kaufleute Wolfshain und Banzig a. Berlin, Gebr. Brandes a. Prag, Herrmann a. Graudenz, Andrea a. Lissa, Buchenbocher a. Fürth, Stern a. Berlin, Frau Kobylin aus Alexandrowo, Rott a. Alexandrowo, Elsfus, Schottländer, Landsberger, Jakobi a. Breslau, Haase a. Stettin, Burbau a. Bamberg, Decker a. Crefeld, Fränkel a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Böhmer aus Iżalona, Kuitner a. Berlin, Manasser a. Wien, Joseph a. Warschau, die Gutsbesitzer Baron v. Seidwitz aus Berlin, v. Kotarski und von Letowski a. Böldn, die Bürgermeister Domkiewicz a. Wreschen und Imkemaher a. Radzik, SutarSKI a. Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Siemon aus Prag, Müller und Hauß aus Stettin, Maack aus Rotterdam, Becker aus Berlin, Guttmann aus Grätz, die Rittergutsbesitzer Slusse und Familié aus Russland, Heyppner aus Karlsruhe, Burghardt aus Gurtatow, Dötschke aus Rombach, die Gutsbesitzer Herbst aus Jerchlow, Giese aus Pilamühle, Rentier Hinck aus Warmbrunn, Bürgermeister Marks aus Berlin, Heimann aus Jaworawlaw, Rechnungsführer Gatenwitz aus Iwano, Oberlehrer Dr. Müller aus Trzemeszno, Bürger Musolf aus Wongrowiec, Krause aus Wollstein.

Wir sehen uns zu der Erklärung genötigt, daß wir an dem mit Ein Freind des Verstorbenen“ unterzeichneten, in der Posener Zeitung veröffentlichten Aufruf zur Unterstützung der Hinterbliebenen des Herrn Kantors Bienwald völlig unbedingt sind, und daß von unsern Namen ohne unsere Autorisation Gebrauch gemacht worden ist. Posen, den 31. Mai 1874.

Klette,
Superintendent.

Hiesscher,
Rektor.

Newyork, den 17. Mai 1874.

(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd

„Franklin“, Capt. G. Dehnicke,

ist heute mit Fracht und Passagieren via Antwerpen nach Stettin in See gegangen.

Newyork, den 25. Mai 1874.

(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Post-Dampfschiff des Baltischen Lloyd

„Humboldt“, Capitain O. Blane,

ist heute wohlbehalten, nachdem dasselbe am 8. cr. Antwerpen verlassen hatte, mit Passagieren und Ladung hier eingetroffen.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

1. Juni 1874.

Kreuz—Posen.

Personenzug	Klasse 1—4.	4 Uhr	56 Minuten	Morgens.
Gemischt Zug	2—4.	8	11	Borm.
Personenzug	"	1—3.	11	"
Personenzug	"	1—3.	3	55
Gemischt Zug	"	2—4.	9	27

Breslau—Posen.

Personenzug (von Lissa)	Klasse 1—4.	8 Uhr	39 Minuten	Borm.
Personenzug	"	1—4.	11	"
Personenzug	"	1—3.	3	39
Personenzug	"	1—4.	10	47

Bromberg, Thorn—Posen.

good fair Domre 6 $\frac{1}{2}$, fair Madras 5 $\frac{1}{2}$, fair Pernam 8 $\frac{1}{2}$, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8 $\frac{1}{2}$. Upland nicht unter low middling Mai-Lieferung 8 $\frac{1}{2}$, Juni-Juli-Lieferung 8 $\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Gentrede-Märkt) Schlussbericht. Weizen pr. November 33 $\frac{1}{2}$. Roggen pr. Juli 20 $\frac{1}{2}$, pr. Oktober 20 $\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Gentrede-Märkt) Schlussbericht. Weizen gefragt, dänischer 36 $\frac{1}{2}$. Roggen behauptet. Hafer festig. Gerste unverändert. Petroleum-Markt (Schlussbericht). Raffinirtes Type weiß, los 29 $\frac{1}{2}$ b. pr. Juni 28 $\frac{1}{2}$ b. u. B. pr. September 31 $\frac{1}{2}$ b. u. B. pr. September-Dezember 32 $\frac{1}{2}$ b. u. B. Matt.

Paris, 30. Mai, Nachmittags. Produktionsmarkt. Weizen rubig, pr. Mai 40, 00, pr. Juli-August 35, 25. Mehl rubig, pr. Mai 82, 25, pr. Juli-August 78, 00, pr. September-Dezember 68, 00. Rüböl matt, pr. Mai 79, 50, pr. Juli-August 81, 00, pr. September-Dezember 82, 75. Spiritus matt, pr. Mai 61, 00. — Wetter: Brächtig.

Berlin, 30. Mai. Wind: S. Barometer 28.4. Thermometer früh +16°. Witterung: Bewölkt.

Rogggen hat sich gegen gestern sehr wenig im Werthe verändert; der Umsatz auf Termine ist nur wenig belebt gewesen und auch der Handel in Ware konnte nicht recht entwirken, weil das Angebot klein ist; am Kaufmarkt fehlt es nicht. Gefündigt 8000 Etr. Kündigungspreis 59 $\frac{1}{2}$ Et. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl fester. Gefündigt 4500 Etr. Kündigungspreis 8 Et. 27 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen per Mai wurde trotz einer Kündigung von 44,000 Etr. zu hohen Preisen regulirt. Entfernte Termine wenig angeboten, liegen sich um eine Kleinigkeit besser verwerthen. Kündigungspreis 92 $\frac{1}{2}$ Et. pr. 1000 Kilgr.

Breslau, 30. Mai.

Freiburger 99 $\frac{1}{2}$, do. junge 95. Oberschlesische 158 $\frac{1}{2}$. N.-Oder-Ufer-St. A. 117 $\frac{1}{2}$, do. do. Prioritäten 117. Frankfurter 188 $\frac{1}{2}$. Lombarden 82 $\frac{1}{2}$. Italiener — Silberrente 67. Rumäniener 44 $\frac{1}{2}$. Breslauer Disconto-Bank 80. do. Wechslerbank 70 $\frac{1}{2}$. Schles. Banku. 106 $\frac{1}{2}$. Kreditkassen 127 $\frac{1}{2}$. Lauchhütte 162 $\frac{1}{2}$. Oberschles. Eisenbahnbnd. —. Österreich. Banknoten 90 $\frac{1}{2}$. Russ. Banknoten 93. Bresl. Mässerb. 80. Schles. Verbandsbank 91 $\frac{1}{2}$. Österreich. Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Londons-Kurse.

Frankfurt a. M., 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —. Dortmund-Union —. süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 93 $\frac{1}{2}$, Ungar. Loope —. Am Schluss sich befestigend, besonders Kreditaktien, Bahnen unbest. Banter vernachlässigt.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 22 $\frac{1}{2}$, Franzosen 328 $\frac{1}{2}$, Lombarden 144 $\frac{1}{2}$.

[Schlusskurse.] Londoner Wechsel 118 $\frac{1}{2}$. Pariser Wechsel 94 $\frac{1}{2}$. Wiener Wechsel 105 $\frac{1}{2}$. Franzosen 329. Böhm. Westbahn 210. Lombarden 144. Galizier 252 $\frac{1}{2}$. Elizabettbahn 202. Nordostbahn 182 $\frac{1}{2}$.

Berlin, 30. Mai. Auch die heutige Börse eröffnete im Allgemeinen in ungünstiger Haltung; die Kurse stellten sich auf spekulativem Gebiet theilweise niedriger und der Verkehr trug ein im Wesentlichen lustloses Gepräge. Obgleich nun auch die späteren wiener Depeschen mittere Kurse für die internationalen Werthe brachten, machte sich doch im weiteren Verlaufe der Börse zumeist auf Deckungskurse der Contremine hin eine Befestigung ziemlich allgemein bemerkbar.

Das Geschäft und die Umstände kamen auch heute nicht über lange Grenzen hinaus, doch wurden einige per ultimo gehandelten Effekten in größerem Umfange gehandelt.

In letzterer Beziehung traten wiederum wie schon in den letzten Tagen die internationalen Speulationswerthe den Eisenbahntiteln ge-

Ausländische Fonds.

Diese Command. 4 165 $\frac{1}{2}$ b. S. 100 $\frac{1}{2}$ G.

Gef. Kred. i. Sta. 5 $\frac{1}{2}$ b. S. do. IV. u. V. Et. 4 92 $\frac{1}{2}$ b. G.

Gerac. Bank 4 118 $\frac{1}{2}$ b. S. Holl.-Sorau-Gub. 5 96 b. G.

Gimb. & Schuster 4 65 b. S. Märkisch-Poener 5 —

Gothaer Privatbank 4 118 b. S. Magdeb.-Halberst. 4 100 $\frac{1}{2}$ G.

Hannoverische Bank 4 109 $\frac{1}{2}$ b. S. do. do. 185 $\frac{1}{2}$ b. 100 $\frac{1}{2}$ G.

Königberger C. B. 4 80 b. S. do. do. 5 —

Leipziger Kreditbil. 4 152 $\frac{1}{2}$ etm b. S. 72 $\frac{1}{2}$ B.

Lüneburg. Bank 4 113 $\frac{1}{2}$ B. Niederschl.-Miel. 4 97 G.

Münchener Bank 4 110 b. S. do. II. Et. 162 $\frac{1}{2}$ thlr. 4 94 $\frac{1}{2}$ G.

Münzinger Kreditbil. 4 105 b. S. do. a. Iu. II. Ser. 4 97 G.

Moldau. Landesk. 4 53 b. S. do. a. III. Ser. 4 —

Norddeutsche Bank 4 137 b. S. do. IV. Et. 4 —

Niederösl. Kassens. 5 13 b. S. Niederschl. Zweigb. 5 80 G.

Oberdeutsche Bank 4 72 b. S. Oberdeutschl. A.O.D. 4 93 $\frac{1}{2}$ G.

Pr. Produktent. 4 19 $\frac{1}{2}$ B. do. Lit. B. R. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Stettiner Kreditbani. 4 127 $\frac{1}{2}$ b. S. do. Lit. F. G. H. 4 101 b. S.

Stettiner Kreditbani. 4 — do. Em. v. 1869 5 103 $\frac{1}{2}$ b. S.

Vorpomm. Kitterbank 4 — Briesg.-Reisse 4 —

Wetzlar. Bank 4 110 b. S. Reise-Oberberg 4 95 $\frac{1}{2}$ b. G.

Wetzlar. Bank 4 107 b. S. do. II. Em. 4 103 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 84 b. S. Lipp.-Franz.-St. 3 31 $\frac{1}{2}$ b. S.

Wetzlar. Pfandb. 4 95 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 100 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.

Wetzlar. Pfandb. 4 107 b. S. Lipp.-Lith. 3 $\frac{1}{2}$ G.